



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

437 (22.9.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-205573](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-205573)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich für das Haus gedruckt Mark 1.50. — Durch die Post bezogen Mark 1.70. — Einzelnummer Mark 1.00. Postfach Nr. 17900. Karlsruher Straße in Baden und Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein. Haupt- und Filialstellen: L. & Z. Gesellschaft, Nebenstelle: Neudammstraße, Mannheim, Nr. 2. 7945, 7946, 7947, 7948, 7949. Telephon: 7945. Generalkontor: Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: Bei Vorkanzelung die II. Seite Mk. 20.—, III. Seite Mk. 15.—, IV. Seite Mk. 10.—, V. Seite Mk. 5.—, VI. Seite Mk. 3.—, VII. Seite Mk. 2.—, VIII. Seite Mk. 1.—, IX. Seite Mk. 0.50.—, X. Seite Mk. 0.25.—. Bei Tageskündigung die Hälfte. Bei Nacht- und Sonntagskündigung die Hälfte. Bei langfristiger Kündung besondere Abmachung. Die Anzeigen sind in der Reihenfolge der Aufnahme zu veröffentlichen. Die Anzeigen sind in der Reihenfolge der Aufnahme zu veröffentlichen. Die Anzeigen sind in der Reihenfolge der Aufnahme zu veröffentlichen.

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Die Wiederaufbauverträge und die Sozialdemokratie.

Der Vertrag zwischen Hugo Stinnes und dem Marquis de Lubert macht Schule. Nachdem eine süddeutsche Industrie-Gruppe einen ähnlichen Vertrag geschlossen hat, ist jetzt zwischen der Lehrer- von Siemens Kommanditgesellschaft in Berlin und einem französischen Unternehmerverband eine Vereinbarung zustande gekommen, nach der die deutsche Gesellschaft und die ihr angeschlossenen Unternehmergruppen ebenfalls an dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete von Nordfrankreich beteiligt werden. Etwas Grundförmliches ist zu diesen neuen Vertragsbeschlüssen kaum zu sagen. Nachdem die deutsche Regierung und ihre parlamentarische Gefolgschaft die Verantwortung für die ursprünglichen Sachlieferungsverträge mit der Entente übernommen haben und nachdem diese Verträge durch das Semelmanns- und Gilette-Abkommen auf die Grundlage der freien Lieferung gestellt worden sind, ist die praktische Anwendung eine notwendige Folge, aber die man sich nicht zu wundern braucht. Es ist deshalb ebenfalls zu verstehen, daß die „Rote Fahne“ die Lieferungsverträge unter ihre Schirmherrschaft nimmt. Es ist oberflächlich ganz unangebracht, daß ausgerechnet die Sozialdemokratie die neuen Lieferungsverträge ebenso wie das Abkommen zwischen Stinnes und Lubert aufs schärfste angreift und die Gewerkschaften dagegen mobil zu machen versucht.

Soweit die Lieferungsverträge und ihre Ausführung ein Teil der deutschen Erfüllungspolitik sind, und auf Kosten des deutschen Volkes gehen, hat die Sozialdemokratie mehr als genug Ursache, andere anzuklagen. Denn die Früchte der Erfüllungspolitik sind auf dem Baume derjenigen Regierungskoalition gewachsen, in der die sozialdemokratische Partei der stärkste Teilhaber war und den meisten Einfluß besaß. Ganz richtig aber ist es zu sehen, wie diese Partei jetzt gegen den Kapitalismus wendet, und zwar als den Träger und „Ruhmsthrone“ der Lieferungsverträge. Dieses Klagen und dieses Hetzen soll wohl darüber hinwegführen, daß andere da Erfolg haben, wo die Sozialdemokratie mit ihren Wirtschaftsmethoden sich als völlig ohnmächtig erwiesen hat. Der „Vorwärts“ weiß nicht genug darüber zu klammern, daß man von dem Wiesbadener Abkommen abgesehen ist, das bekanntlich einen außerordentlich schmerzhaften, bürokratischen Apparat auf deutscher und französischer Seite aufbaute, der als Geber und Empfänger der Sachlieferungen dienen sollte. Tatsächlich liegen die Dinge aber doch so, daß das Wiesbadener Abkommen gerade wegen dieser bürokratischen Grundzüge ein völlig unbrauchbares Instrument geblieben ist, mit dem niemand etwas anzufangen wußte. Erst die Einschaltung des freien Verkehrs hat das Sachlieferungsverfahren zum Leben erweckt.

Es ist ganz gerecht nicht zu bestreiten, daß diese Tatsache ihre unangenehme Seite hat, denn die Lieferungen gehen, wie schon gesagt, auf Kosten des deutschen Volkes. Aber hat denn die Sozialdemokratie irgendeine Ursache, sich darüber aufzuhalten? Hat sie nicht immer wieder die moralische Pflicht Deutschlands betont, das verwüstete Kriegsgebiet wieder aufzubauen, hat sie nicht erst die geschäftlichen Voraussetzungen für das gesamte Lieferungsverfahren geschaffen? Wozu nicht sie in erster Linie damit einverstanden sein, daß die Lieferungen nun in Gang kommen? Artikel zu lesen ist wohl nicht Sache der Sozialdemokratie. Und wenn durch die Lieferungsverträge wirklich eine gewisse Entspannung in den deutsch-französischen Beziehungen eintritt, wenn darin für unsere Politik ein Gewinn zu erblicken ist, so mag es wohl schmerzhaft für die Sozialdemokratie sein, daß nicht sie das mit ihren Methoden erreicht hat, sondern der Kapitalismus. Das gibt aber kein Recht, auf den Kapitalismus zu schimpfen, viel richtiger wäre es, wenn aus dem Aktionsprogramm der demnächst vereinigten sozialdemokratischen Parteien der grundlegende Satz gestrichen würde, daß das kapitalistische Wirtschaftssystem sich als unfähig erwiesen habe, die Kriegszustände zu heilen, und daß deshalb der Sozialismus an seine Stelle treten müsse. Denn genau das Gegenteil hat sich als wahr erwiesen.

Der Schmerz der Sozialdemokratie ist darüber besonders groß, daß die gewerkschaftlichen Organisationen bei den Lieferungsverträgen in den Hintergrund getreten sind, während sie nach dem Wiesbadener Abkommen einen maßgebenden Einfluß bei den Sachlieferungen besitzen sollten. Das hängt eben ganz eng damit zusammen, daß das sozialistische Lieferungsprogramm sich als unfruchtbar erwiesen hat. Es ist deshalb auch ungerecht, wenn die sozialdemokratischen Parteien jetzt die Forderungen erheben, daß die Gewerkschaften in die freien Lieferungsverträge „einzuschalten“ seien. Den Gewerkschaften müßten nach Ansicht der sozialdemokratischen Parteien Kontroll- und Mitbestimmungsrechte in weitestem Umfange zugesprochen werden. Damit kommt die sozialdemokratische Politik etwas post festum (wenn man diesen Ausdruck hier anwenden darf). Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß die Lieferungsverträge ohne die Mitwirkung der Gewerkschaften nicht durchzuführen sind. Wenn der deutsche Arbeiter die Mitarbeit an diesen Werken ablehnt, so helfen alle Verträge nichts. Es wäre aber eine falsche Methode, wenn die Gewerkschaften sich von den sozialdemokratischen Vorleibern des parteipolitischen Effektes halber dazu verleiten ließen, die Lieferungsverträge durch sozialistische Zusätze zu verwickeln. Rein, wenn der Gewerkschaften (und der Sozialdemokratie) wirklich an dem Wiederaufbau Frankreichs etwas gelegen ist, so werden sie sich in erster Linie dazu verstehen müssen, die Arbeit zu leisten. Denn ohne diese Mitarbeit kann Deutschland neben dem eigenen Wiederaufbau nicht auch noch den von Nordfrankreich auf sich nehmen. Wenn die Gewerkschaften sich „einschalten“ wollen, so haben sie hier die beste Gelegenheit.

Das Abkommen Stinnes-Lubert.

Am 22. Sept. In einer kritischen Besprechung des Abkommens Stinnes-Lubert (siehe die „Rhein. Ztg.“) wird unter anderem die Ansicht geäußert, daß die Lieferungsverträge zu vereinbaren, daß wenigstens dasjenige, was die Lieferung von ausländischen Stoffen anbelangt, nicht Deutschland in die Pflicht setzt, auf Reparationsleistungen zu verzichten, sondern der deutschen Industrie in Frankreich Gehalt werden. Das ist ein sehr wichtiger Punkt, wie man uns berichtet, die Forderung bei einem Abkommen tatsächlich durchgesetzt. Danach sind die

Frankosen verpflichtet, das Kupfer, was in den betreffenden Lieferungen enthalten ist, in Franken zu begleichen. An die Vereinbarung einer solchen Klausel hat Herr Stinnes bei seinem Vertragsantritt nicht nachgedacht. Umso notwendiger ist es, dieses Erfordernis bei allen noch in Vorbereitung befindlichen Abkommen nicht zu übersehen.

Ein bayrisches Sachlieferungsabkommen.

München, 22. Sept. Für Sachlieferungen auf dem gesamten Gebiete des Wiederaufbaus im Sinne des Semelmanns-, Gilette- und Wiesbadener Abkommens hat eine Gruppe von Interessenten zwecks freier Zusammenfassung die Wiederaufbaugruppe Bayern G. m. b. H. mit dem Sitz in München und einem vorläufigen Gesellschaftskapital von 300 000 Mark gegründet. Wie den „Mannheimer Neuesten Nachrichten“ hierzu mitgeteilt wird, gehört der Gruppe eine größere Anzahl süddeutscher Werke an. Unter ihnen befinden sich die bedeutendsten Firmen der Lebensmittel-, Werke der Metall-, Eisen-, Holz- und Maschinenbranche sowie der Automobilindustrie, bei letzterer auch die Daimler Motoren-Gesellschaft in Stuttgart. Es bestehen bereits Verträge mit französischen Interessenten, die vom Ministerium der besetzten Gebiete Mandate erhielten. Diese Mandate übernehmen die Aufträge der franz. Geschäftsbüro der Kooperationen, um solche an die deutschen Interessenten weiterzuleiten. Die Durchführung der Lieferungen wird gemäß dem Wiesbadener und dem Gilette-Abkommen vorgenommen. Zweigiederlassungen der Wiederaufbaugruppe befinden sich in Frankreich, Belgien und Jugoslawien. Auch für die bayrischen Sachlieferungen kommt der französische Minimalzoll nach Zusage des Wiederaufbauministeriums in Paris zur Anwendung. Mit Stinnes hat die Gruppe ebenfalls Fühlung genommen. Es wurde ein Nebenabkommen erzielt, daß auch die bayrischen Lieferanten durch die Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbau Reparationsstoffe erhalten. Ueber die Durchführung im einzelnen schweben noch Verhandlungen in Berlin, die in den nächsten Tagen zum Abschluß kommen dürften.

Vor der Entscheidung in der Orientkrise.

Berlin, 22. September.

(Von unserm Berliner Büro.)

Der heutige Freitag wird, wie der „B. Z.“ aus Paris gemeldet wird, ein Tag von großer politischer Bedeutung sein. Am Vormittag trat der französische Ministerrat zusammen, um entscheidende Beschlüsse zu fassen. Am Nachmittag wird es sich bei der Wiederaufnahme der Orientbesprechungen zwischen Poincaré, Lord Curzon und dem Grafen Sforza herausstellen, ob eine Verständigung über den Frieden möglich ist oder nicht. Der Beschluß des Londoner Kabinetts, die Befehle des asiatischen Dardanellenbefehls aufrecht zu erhalten, hat in Paris einen tiefen und enttäuschenden Eindruck gemacht. Der Lon der Pariser Blätter ist heute weniger zurecht als in den letzten Tagen. Die offiziellen inspirierten Zeitungen vertreten jetzt die These, daß Frankreich alles tun müsse, um einen Zusammenstoß zwischen der Türkei und England zu verhüten. Das würde vorausichtlich gelingen können, wenn den Türken unverzüglich ausreichende Zusicherungen für die Zugeständnisse, auf die sie bei Friedensschluß rechnen könnten, gemacht werden; andernfalls garantiert Frankreich für nichts, denn der drohende Vormarsch nach den Dardanellen könnte höchstens nur ein paar Tage aufgehalten werden.

Berlin, 22. Sept. Wie die „Voss. Zeitung“ aus Paris erzählt, warnen dortige Kenner der englischen Verhältnisse vor der Überhöhung des Einflusses der englischen öffentlichen Meinung auf die Regierung. Sie erklären es für durchaus nicht sicher, daß die englische Regierung sich zur Zurückziehung der Truppen bereit finden wird. In den meisten englischen Kreisen habe die Haltung der französischen Regierung scharfe Kritik hervorgerufen, denn man bezweifelt die Abberufung der französischen Truppen vom asiatischen Dardanellenbefehl als Bruch der Abmachungen über die Befugnisse Harringtons, der allein das Recht habe, über die ihm unterstellten verbündeten Truppen zu verfügen. Die Pariser Abendblätter, besonders der „Temps“ und das „Journal des Débats“ vertreten jedoch den Standpunkt, daß Harington nicht das Recht habe, ohne Einwilligung der französischen und italienischen Kommandos in Konstantinopel über die verbündeten Truppen zu verfügen, da sich Harrington selbst bei Gelegenheiten, die zu einem möglichen Konflikt führen könnten, dem von Warshall hoch geleiteten internationalen Kriegsrat unterstellt zu betrachten habe.

Die Berliner Korrespondent des „B. I.“ behauptet, ist die Nachricht, das Lord Curzon nach London zurückkehren und seine Demission einholen wolle, nicht zutreffend. Die Rückreise nach London hat lediglich Admiral Beatty angetreten. Der englische Außenminister hat sich, wie verlautet, mit der Zurückziehung der englischen Truppen aus Ithornal einverstanden erklärt, falls Frankreich sich dazu verpflichten sollte, an einer Flotten demonstration gegen die kemalistischen Truppen teilzunehmen.

Vom Völkerbund.

Die Debatte über die Reparationsfrage.

Genf, 22. Sept. Im Anschluß an die Reparationsvorschläge Robert Cecil's und de Jouvenel's trat heute der 3. Ausschuss der Völkerbundsversammlung in die Besprechung der Reparationsfrage ein. Der Reparationsentwurf Jouvenel's wurde schließlich einstimmig angenommen.

Jouvenel

erklärte, es handle sich darum, daß gerade kurz vor der beabsichtigten Konferenz von Brüssel der Völkerbund an die Stelle der Staaten getreten sei. Diese Feststellung sei umso notwendiger, als die deutschen Zeitungen bis gestern erklärt hätten, daß Frankreich vom Völkerbund die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Behandlung der Reparationsfrage verlange. Der Entschließungsakt berechtige zu einer solchen Annahme. Die Völkerbundsversammlung habe aber zu den großen den Weltfrieden betreffenden Fragen unmöglich schweigen können. Die Tatsache, daß Frankreich nach vier Jahren des Friedens an der Spitze der Kulturwelt um sein Recht bitten müsse, komme daher, daß Frankreich seinen Sieg nicht ausgenützt habe, und daß man ihm keine weiteren Si-

cherheiten gegeben habe, als den Garantiepakt mit England und Amerika, der gar nicht bestche. Ebenjowenig habe es für Frankreich Reparationen gegeben. Frankreich, das nach Abkommen vom 5. Mai 21 500 Millionen Goldmark bekommen sollte, müsse für seine verwüsteten Gebiete jährlich 1 600 Millionen bezahlen. Bezüglich der Solidarität Europas betonen, ohne daß man eine Interaktion Amerikas abwarie. Das Heilmittel bestche in der Rückkehr zu dem großen Kulturwert der Schaffung deselben zwischenstaatlichen Verdes für die Dinge in der ganzen Welt. Der Krieg habe das alles gerührt, und der Friede sei in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht noch nicht abgeschlossen. In Welt, die 1914 in ein Zeitalter des Moratoriums eingetreten sei, sei aus dieser Epoche noch nicht herausgekommen. Frankreich verlange, daß man aus dem Zeitalter des Moratoriums herauskomme. Die erste Grundlage des Friedens müsse die Achtung vor den zwischenstaatlichen Verpflichtungen sein. Wenn Verträge überprüft würden, sei das gleichbedeutend mit der Neutralität, die man verlange. Um die großen Probleme zu lösen, habe man nicht nötig, Verträge zu überprüfen. Es genüge, daß man begreife, daß man die Wiedergutmachungsfrage mit der Frage der zwischenstaatlichen Schulden gemeinsam behandeln, und daß man begreife, daß eines dieser beiden Probleme an das andere gebunden sei. Soinel schloß, man müsse den Willen haben, Europa wiederherzustellen, ohne auf äußere Hilfe zu warten. Die Völker müssen sich endlich lösen, daß sie nur eine Wahl haben, nämlich zwischen der Solidarität in den Reparationen oder in der Solidarität des Zusammenbruchs. Hierauf ergriß der englische Vertreter Fisher das Wort.

Als er, bei neutralen Redner erklärte Branding (Schweden), daß der Augenblick, in dem der Völkerbund eines der größten Probleme der Menschheit behandle, ein feierlicher Augenblick sei. Im Namen wohl aller neutralen Staaten, die unter den wirtschaftlichen Folgen des Krieges zu leiden hätten, stimme er dem Vorschlag Jouvenel's bei. Vor allen Dingen sei er aber auch mit Fisher darin einig, daß die aufrichtige Mitarbeit Deutschlands unentbehrlich sei. In diesem Zusammenhang sei es die Meinung aller neutralen Länder, daß die Zahlungsfähigkeit Deutschlands herabgesetzt werden müsse. Nach Ausführungen des polnischen Vertreters Lude trat die Besprechung in eine außerordentlich kritische Phase, als der

Vertreter der Schweiz, Molin.

nachdem er der Entschließung zugestimmt und Frankreich seine Unterstützung ausgesprochen hatte, die Frage der Rolle Deutschlands in der Wiederherstellung und im Völkerbund anschnitt. Er wandte sich gegen die Auffassung Hamans, daß unter den interessierten Staaten nur die alliierten Regierungen zu verstehen seien. Zu diesen müsse auch unbedingt Deutschland gerechnet werden, ohne dessen Mitarbeit eine befriedigende Lösung der Wiederherstellungsfrage undenkbar sei. Ebenso sei der Beitritt Deutschlands in den Völkerbund wünschenswert. Er betonte lebhaft, daß die Stimmung in Deutschland dem Völkerbund nicht günstig sei, hoffe aber, daß, wenn sich Deutschland an den Völkerbund wende, man es nicht ablehnen werde. Er erinnerte daran, daß das wichtigste Ergebnis, das in Genua erzielt worden sei, die Teilnahme Englands und Deutschlands in der politischen Kommission gewesen sei.

Während der Rede Molins hatten sich alle Blicke auf den französischen Abgeordneten gerichtet, der unbenommen blieb, während andere Vertreter lebhaften Beifall klatschten.

Nachdem aber der spanische Vertreter Gernero in kurzer Rede seine Zustimmung zu der Entschließung ausgesprochen hatte, erhob sich

Jouvenel

zu einer sehr scharfen Erwiderung an Molin. Jouvenel bei die Kommission den Entschließungsakt nicht zu ändern und sagte dann mit scharfer Betonung: Ich verlange das um so dringlicher, als hier der Vertreter eines neutralen Landes gewisse Worte ausgesprochen hat, die mich zu der Erklärung zwingen, daß es über den Entschließungsakt, nachdem die vier alliierten Vertreter sich geeinigt haben, keine Zweifel geben kann, daß niemand das Recht hat, dessen Sinn zu verewaltigen oder zu ändern. Wir Verbündete haben heute das Glück uns über die Methoden, über die wir nicht immer übereinstimmen, zu einigen und das Bündnis neu zu festigen, das sich manchmal zu lockern schien. Wir haben nun eine volle Eingetret unter den Verbündeten aber auch unter den meisten Neutralen vermittelt. Ich bitte Sie daher nicht an dieser Einmütigkeit zu rühren und mit mir den Tag zu begrüßen, an dem endlich der Völkerbund, der auf uns laftet, zu weichen schien. Die sehr energisch gesprochenen Worte wurden mit Beifall aufgenommen.

Der Schweizer Molin antwortete, daß er annehmen wolle, daß Jouvenel seine unhöflichen Worte gebrauchen wolle. Er stellte einfach fest, daß seine Auffassung von der großen Rolle der übrigen Vertreter abweiche. Er habe nichts verewaltigt und nichts verändert. Die Tatsachen sprechen selbst.

Der Präsident des Ausschusses, Torrens (Ruba) schloß hierauf die Aussprache, indem er keine Erwägung darüber aussprach, daß er diese bedeutende geschichtliche Aussprache geleitet habe. Die Entschließung Jouvenel's wurde angenommen und Robert Cecil mit der Ausarbeitung der Protokolle beauftragt. Unter großer Aufmerksamkeit, jedes Wort deutlich betonend, mit klarer, offener Stimme, erklärte dann

der Vertreter Englands, Fisher.

daß er die Vorschläge Jouvenel's annehme, die nach seiner Ansicht anstelle der Vorschläge Cecil's treten könnten. Er ist mit ihnen einverstanden, weil sie die Bedeutung des Reparationsproblems hervorheben und die Notwendigkeit der Lebensfrage der zwischenstaatlichen Schulden sowie die Zusammenhänge dieser Fragen untereinander und für die Abklärung. Allerdings gebe es auch andere Elemente, die bei der Abklärung der Frage mitprechen, wie die Erinnerung an die Folgen des Weltkrieges und auch der gegenwärtige Zustand der Sowjetrepublik. Von der Lösung dieser Fragen hänge der Friede der Welt ab. Fisher ist mit dem Vorschlag einer schnellen Einverständnis. Er

Städtische Nachrichten.

Neue Gebührenerhöhungen.

Der gemischte beschließende Ausschuss, diese durch die Reform der Gemeindeverwaltung neu geschaffene Instanz zwischen Stadtrat und Bürgerausschuss, hat geglaubt, nicht die Verantwortung für die neuen Gebührenerhöhungen, die der Bürgerausschuss vom 1. Oktober ab zugemutet werden, tragen zu können. In der am 9. ds. Mts. abgehaltenen Sitzung ist infolgedessen beschlossen worden, Stadtrat und Bürgerausschuss die endgültige Beschlussfassung zu übertragen. In Betracht kommen diesmal Kanal-, Straßen-, Reinigungs- und Müllabfuhrgebühren. Die Stadtratsbeschlüsse sind bereits bekanntgegeben worden. Die entsetzten Hausbesitzungsstände werden sich infolgedessen inzwischen bereits herausgerechnet haben, in welcher unerträglichen Weise vom 1. Oktober ab ihr Budget allein durch diese drei städtischen Gebühren weiter belastet wird. Die Kanalgebühr erhöht sich bei Fällalien-einleitung auf 40,5 Proz., ohne Fällalien-einleitung auf 30,5 Proz., die Straßenreinigungsgeld auf 55 Proz. und die Müllabfuhrgebühren auf 62,5 Proz. der Ruhungswerte. Das sind im ganzen 188 Proz., die vom Ruhungswert nach dem Stande vom 1. Dezbr. 1921 erhoben werden. Wer zu diesem Termin z. B. 100 Mark Miete im Monat bezahlt hat, der muß vom 1. Oktober ab allein an diesen drei Gebühren 188 Mark an die Stadtkasse abliefern. Dazu kommt nun noch das Wassergeld, von dem man munkelt, daß der Sprung nach oben ganz ungeheuerlich sein wird, ganz abgesehen von den ebenfalls enorm erhöhten Gas- und Strompreisen. Es ist klar, daß durch diese neuerliche scharfe Anziehung der Steuerlast das Haushaltsbudget völlig über den Haufen geworfen wird. Wie werden sich vergeblich die Frage vorlegen, wie es möglich sein kann, den neuen Anforderungen, die diese indirekte finanzielle Belastung an die finanzielle Leistungsfähigkeit des Mannheimers stellt, gerecht zu werden.

Der Bürgerausschuss hat in seiner am 23. ds. Mts. stattfindenden Sitzung darüber zu entscheiden, ob er gewillt ist, den städtischen Anträgen stattzugeben. Die Kanalgebühr beträgt gegenwärtig gemäß dem am 19. August vom gemischten beschließenden Ausschuss gefassten Beschlusse 23 bzw. 17 Proz. des Ruhungswertes. Seither haben sich, wie aus der städtischen Begründung der Vorlage hervorgeht, Mehrausgaben für Gehälter und Löhne und sonstige Aufwendungen im Jahresbetrage von 688 000 Mark ergeben. Das war am 1. August. Mit Wirkung vom 1. Septbr. erhöht sich diese Summe auf 7 572 000 Mark. Für den Monat August wird infolgedessen eine Erhöhung von 1,2 Proz. für September eine solche von 1,8 Proz. herausgerechnet. Die Erhebung kann erst mit den Rechnungen vom 1. Oktober erfolgen. Da für den Monat August der Erfolg für die höheren Aufwendungen der Stadt nicht mehr möglich ist, muß für den Rest des Jahres die für die letzten 6 Monate des Rechnungsjahres ab 1. Oktober zu entrichtende Gebühr um 0,2 Proz. vorübergehend erhöht werden. Für den Rest des Jahres für September hat für die übrigen 6 Monate des Rechnungsjahres eine Erhöhung um 2,3 Prozent vorübergehend einzutreten. Geradezu ins Uferlose geht allmählich die Erhöhung der Straßenreinigungsgeld. Hier soll der Gehalt von 36 auf 55 Proz. gesteigert werden. An Mehraufwendungen sind ab 1. August 713 000 Mark, ab 1. September 8 299 500 Mark pro Jahr herausgerechnet. Das bedingt eine Gebührenerhöhung von 1,25 bzw. 14,74 Proz. oder zusammen 15,99 Proz. Dazu kommt wie bei der Kanalgebühr der Ausfall durch die veränderte Erhebung mit 2,65 Proz., so daß im ganzen 54,64 Proz. oder rund 55 Proz. erhoben werden sollen.

Den Rest der Müllabfuhrgebühren mit 62,5 Proz. des Ruhungswertes. Hier betragen die städtischen Mehraufwendungen vom 1. August ab 600 500 Mark, vom 1. September ab 7 485 200 Mark. In der letzteren Summe portalisieren die Löhne für 127 Arbeiter bei einem jährlichen Durchschnittsbetrag von 49 470 Mark, also mit 6 282 700 Mark. Auf diese Weise kommt man zu einer Gebührenerhöhung von 1,12 bzw. 13,95 oder zusammen 15,07 Proz. Und da man auch hier die Erhebung erst vom 1. Oktober ab vollziehen kann, so sollen weitere 2,48 Proz. abgedeckt werden. Nach allem in allem 62,57 Proz. oder rund 63 Proz. Man darf darauf gespannt sein, wie sich die einzelnen Fraktionen am kommenden Montag zu dieser neuerlichen enormen indirekten steuerlichen Belastung der Einwohnerschaft stellen werden.

Die Führung früherer Hobbelszeichen. Das badische Staatsministerium hat genehmigt, daß für die Eintragung von Firmenänderungen in das Handelsregister, die zur Beseitigung von Unklarheiten wie Hobbelerant und dergl. notwendig werden, Gebühren nicht erhoben werden. Das Justizministerium hat aufgrund einer rechtzeitig erteilten Ermächtigung den Amtsgerichten die Befugnis erteilt, die in solchen Fällen anzufehlenden Gebühren niederzuschlagen. Zur Erhebung kommen nur die erwachsenen Auslagen.

Zur Frachtoerbilligung teilt die Reichsbahndirektion Karlsruhe mit: Landwirtschaftliche Erzeugnisse, wie z. B. frisches Obst und dergl., dürfen als Reisegepäck mit befördert werden, wenn es sich um Marktwaren handelt, also um Waren, die von Händlern oder Erzeugern auf den Markt gebracht oder dorthin gekauft oder als unversehrte nach dem Wohnort des Händlers oder Erzeugers zurück gebracht werden, die außerdem Größe und Gewicht (50 Kg.) einer Kiste nicht überschreiten und in Personenzügen befördert werden. Werden solche Sendungen tarifwidrig als Gepäck aufgegeben, so wird

Kunst und Wissen.

Naturforscher- und Herztelung. In der gemeinsamen Sitzung der beiden Hauptgruppen der Jahreshunderversammlung deutscher Naturforscher und Ärzte am 19. September berichtete Prof. Marika Waser vom Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten in Hamburg über das neue Argonson-Heliummittel Bayer 205, auf dessen epochemachende Bedeutung für die Bekämpfung der Schlafkrankheit bereits in der Eröffnungsrede des Kongresses der Vertreter des Reichsministeriums des Innern hingewiesen wurde. Bayer 205 stellt eine komplizierte Zusammenfügung organischer Verbindungen dar, die weder Quecksilber, noch Arsen, noch Antimon oder sonstige therapeutisch wirksame anorganische Stoffe enthält. Es gehört zu der neuen Gruppe von Heliummitteln, die zahllose Variationsmöglichkeiten gestattet. Es stellt durch sein Verhalten im Körper einen ganz eigenartigen, bisher unter den Arzneimitteln unbekanntem Typ dar. Mit allen Tropenkrankheiten ist monatelang gegen Nachimpfungen mit allen Tropenkrankheiten geschützt, desgleichen vorbeugend mit dem schmerzhaften Typhus. Das Problem der Heilung und des vorübergehenden Schutzes der Schlafkrankheit hält der Vortragende mit dem Mittel für gelöst. Es ist bereits eine Reihe praktischer Erfolge bei der Schlafkrankheit und bei verschiedenen Tierarten erzielt worden. Die nach Afrika entandene deutsche Expedition prüft zurzeit das Mittel im großen, das bei der praktischen Seuchenbekämpfung von noch nicht übersehbarer wirtschaftlicher Bedeutung für viele tropische Gebiete werden kann. — Die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte beschloß, die nächste 88. Versammlung 1924 in Innsbruck abzuhalten. In den Vorstand neu gewählt werden als zweiter stellv. Prof. Dr. Schneider (Innsbruck) und Prof. Dr. zur Straffen (Frankfurt a. M.). — Am 20. hielt Sven Hedin in einem Lichtbildervortrag über das Hochland von Tibet und seine Bewohner. Der weite Bereich der Zugänge polyphe abgesehen werden mußten. Sven Hedin, während des Krieges aber ein großer Freund unseres Volkes, wurde von hiesigen und langanhaltendem Beifall begrüßt. An hand photographischen und geographischen Bau Tibets und ging dann in die abschließenden Hochland ein, das mit etwa 718 000 Quadratkilometern ungefähr ein Gebiet von der Größe Schwedens und Norwegens einnimmt. Er fährt aus, daß diese Verhältnisse im engsten Zusammenhange mit den Klimaveränderungen stehen. Nach Ver-

der Unterchied zwischen Gepäck- und Erprechttracht nachgehoben. Nachdem für Obst bei Aufgabe als Stückgut ein ermäßigter Ausnahmetarif eingeführt ist, wurden die Stationen angewiesen, der tarifwidrigen Aufgabe als Gepäck strengstens entgegenzuwirken.

Beschränkte Gültigkeit der September-Fahrkarten. Eisenbahn-Fahrkarten haben im allgemeinen vier Tage Gültigkeit; da jedoch am 1. Oktober eine Tarifserhöhung eintritt, wird die Gültigkeit der Fahrkarten, beschränkt, und zwar muß, wie die Reichsbahndirektion Berlin mitteilt, mit Fahrkarten, die mit einem Datum des September abgefeimpelt sind, die Fahrt noch im September angetreten werden; Reisende, die nach dem 30. September mit einer Fahrkarte mit September-Stempel angetreten werden, werden wie Reisende ohne Fahrkarten behandelt.

Erhöhung der Fernspreckgebühren. Wie aus der Bekanntmachung im Anzeigenteil vorliegender Ausgabe ersichtlich, wird der Feuerungszuschlag für die Fernspreckgebühren vom 1. Oktober ab auf 600 Prozent erhöht. Die Grundgebühr von 1. Oktober für das Ortsnetz Mannheim, die einschließlich des bisherigen 100prozentigen Zuschlags 1.500 betrug, stellt sich nunmehr auf 4.200 jährlich. Die Gebühren für die Ortsnetzgespräche, die bisher 0,65 Mark betragen, werden vom 1. Oktober ab auf 1,75, von öffentlichen Sprechstellen auf 3,50 erhöht. Die Fernspreckgebühren betragen bis 5 Km. 1,75 Mark, über 5-15 Km. 5,25 Mark, über 15-25 Km. 8,75 Mark, über 25-50 Km. 14 Mark, über 50-100 Km. 21 Mark, für jede angelegenen weiteren 100 Km. 10,50 Mark mehr. Für Nebenanschlüsse mit gewöhnlichem oder Selbstanschlußapparat beläuft sich die Gebühr für die Nebenstelle auf 588 Mark, für je 100 Meter Anschlußleitung auf 2 Mark, für das Anschlußkabel auf 204 Mark, zusammen mindestens 1194 Mark. Für die Niedererschließung eines Telegramms wird für das Wort eine Gebühr von 0,70 Mark, mindestens 14 Mark erhoben.

Notgeld-Ausgabe der Stadt Mannheim. Wir haben erst im gestrigen Abendblatt auf die große Geldknappheit am hiesigen Platze verwiesen, die analog dem Vorgehen anderer Städte auch für den hiesigen Platz die Ausgabe von Notgeld erforderlich mache. Wie uns nun mitgeteilt wird, beabsichtigt die Stadtverwaltung einen höheren Betrag Notgeld der Stadt-gemeinde Mannheim auszugeben. Genannt werden 300 Millionen Mark.

Aus der evangelischen Kirchengemeinde. Kommen den Sonntag finden in der hiesigen evangelischen Gemeinde zwei denkwürdige Feiern statt. Die Trinitatisfeier hat ein neues Brongeläute erhalten, dessen Weihe um halb 10 Uhr erfolgt. Im Melancholiparkspiel wird um 9 Uhr vormittags der Grundstein zu dem neuen Gotteshaus gelegt. Zu den beiden Feiern wird die Gemeinde herzlich eingeladen.

Pb. Zeugnis gesucht. Diejenige Frau, die am 1. September 1922 von dem Herrenleibergeschäft Weber, N. 4, aus die Kriminalpolizei hier telefonisch verständigte, daß sich in den Warenhäusern hiesig-land und Schmalzer hier zwei Männer, davon einer mit einem Spitzbart, herantreiben und Sachen entwenden und in einer Wirtschaft in N 3 hier ein Paket abgeben hätten, wolle sich sofort bei der Kriminalpolizei, Schloß, Zimmer No. 73, hier, melden.

Angelsfälle mit tödlichem Ausgang in Baden. Die Statistik der Angelsfälle mit tödlichem Ausgang weist nach den Feststellungen des Statistischen Landesamts eine große Regelmäßigkeit auf. Durchschnittlich schwankt die Zahl der tödlichen Berunglückungen im letzten Jahrzehnt zwischen 750 und 800 im Jahr. Eine Zunahme ist im Jahre 1921 mit 855 Fällen zu beobachten. Auch hinsichtlich der Todesursachen und des Anteils der Geschlechter an der Gesamtzahl der Angelsfälle tritt seit Jahrzehnten eine auffallende Regelmäßigkeit in die Erscheinung. Auf das weibliche Geschlecht entfallen durchschnittlich 1/3, auf das männliche 2/3 der Todesfälle. Die Todesursachen sind in der Hauptsache Schädelbruch, Ertrinken, Querschnitten, Verbrühungen, Sturz, Ueberfahren, Schuß.

Aus dem Lande.

II. Breiten, 21. Sept. Wegen Freistellereien mit Lebensmitteln wurden laut Breiten-Tagblatt im Verlauf der letzten Tage hier verschiedene Personen in Haft genommen, die beim Bandwirtschaflichen Lagerhaus Breiten Rehl in größeren Mengen kauften und es dann mit großem Gewinn an einen Händler weiterverkauften. Außerdem sollen verschiedene andere Vergehungen, sogar Fuchtschiebungen und dergleichen aufgedeckt worden sein. Gerichtliche Verhandlungen sind eingeleitet.

II. Offenburg, 20. Sept. Wie scharf die Ausländerkontrolle in Baden gehandhabt wird, geht aus dem gestrigen Polizeibericht hervor. Hiernach wurden drei Ausländer, die sich ohne Einreiseerlaubnis in Offenburg aufhielten, festgenommen; einer kam in Untersuchungshaft, während die beiden anderen eine Gesamtstrafe von 24 000 Mark und je 300 Mark Gebühren für Sichtvermerk zahlen mußten. Ferner wurden zur Entrichtung der Aufenthaltssteuer 24 Ausländer dem Bezirksamt zugeführt, die ein Gesamtsteuerbetrag von 45 000 Mark zu zahlen hatten.

Konstanz, 20. Sept. In der Nacht zum Sonntag wurden fast sämtliche Bänke im Stadgarten beschlagnahmt und ebenso eine Anzahl in der Seestraße. Dort warf man auch elf der Bänke in den See. Dieser fast ungläubliche Vandalismus kann nur von einer Horde von Burlesken verübt worden sein. Hoffentlich gelingt es der Polizei, sie festzusetzen und einer Strafe zuzuführen, die ihnen für immer gegenwärtig sein wird. Eine Portion ungebrommer Fische wäre zudem noch eine wirkungsvolle Beigabe für diese Naturfänger.

Leitung einiger inzwischen eingegangener Glückwünsche, u. a. aus Rom, Riga, Helsingfors, Dorpat, Amsterdam und Brooklyn, schloß der zweite Geschäftsführer, Professor Wiener-Leipzig, mit den Worten des Dantes die Sitzung. Vor allem dankte er der sächsischen Regierung für die lebhafteste Anteilnahme an dem Kongreß, die als ein Zeichen dafür aufzufassen sei, daß die Handarbeiter den Geistesarbeitern die Hand reichen. (Beifälliger Beifall.) Am Nachmittag und den folgenden Tagen wird die Arbeit des Kongresses in Abteilungs- und Fachsitzungen fortgesetzt.

Berta Rastin ist als Leonore (Verdis 'Troubadour') in der Großen Berliner Volksoper zum erstenmal aufgetreten. Die 'Deutsche Tageszeitung' rühmt ihre warme, gut gebildete Stimme und ihren feinsten Vortrag. Die 'Vossische Zeitung' nennt Frau Rastin eine Sängerin, die wirklich singen kann und auch im Spiel-lichen sehr gewandt ist.

Frei Albert hat bei seinem ersten Auftreten als neues Mitglied der Berliner Volksbühne einen großen, bedeutungsvollen Erfolg, der nicht der Rolle, sondern dem Talent Alberts überhaupt gilt.

Zur beginnenden Konzertsaison in Deutschland lassen sich folgende hauptsächlichsten Wahrnehmungen machen: Es wird um ein Drittel weniger Konzerte geben als im vorigen Jahre. Auch die Qualität der solistischen Vorträge hat vielfach nachgelassen, da man sich aus Sparmaßregeln die erste Kräfte oft verlagern muß. Nach dem Berliner Tageblatt kostet die Veranstaltung eines einfachen Konzertes in Berlin 25 000 Mark und die Veranstaltung eines Orchesterkonzertes mit dem Philharmonischen Orchester mindestens 56 000 Mark. Diese Summe erhöht sich auf 100 000 Mark, wenn eine öffentliche Hauptprobe und ein Solist hinzukommt.

Reformationsfestspiele in Wittenberg. Unter Führung namhafter Persönlichkeiten der evangelischen Kirche ist in Wittenberg die 'Wittenberger Vereinigung für volkstümliche Reformationsfestspiele' gegründet worden; sie will in Abständen von zwei Jahren zur Zeit des Reformationsfestes Reformations- und Luther-Spiele aufführen. Die neue Vereinigung tritt in Kürze zur Gedächtnisfeier des Erscheinens der Septembertafel vor 400 Jahren (21. September) an die Öffentlichkeit mit einem Stück des Wittenberger Pfarrers August Sievers 'Ich bin und bleibe'.

Zur Prüfung der Einsteinsten Relativitätstheorie fand gestern durch eine internationale wissenschaftliche Kommission, an der auch drei deutsche Gelehrte teilnahmen, auf der Wajnachtsinsel unsern von Java eine Beobachtung der totalen Sonnenfinsternis statt. Auf der Votodamer Sternwarte, deren Hauptobservator auf der Wajnachtsinsel wohnt, war bis Mitternacht keine funktentelegraphische Mitteilung eingetroffen.

Aus der Pfalz.

Aus dem pfälzischen Weinland, 20. Sept. Obwohl der Portugieser Herbst bereits in vollem Gange ist, herrscht Stille im Marktgeschäft. Rostpreise sind überhaupt noch nicht bekannt geworden. Einerseits haben die Weinändler den Beschluß gefaßt, nichts oder doch nur das Notwendigste zu kaufen, um auf diese Weise einen Druck auf die Preisgestaltung auszuüben. Mitbestimmend hierbei ist auch der Umstand, daß in Folge Geldmangels die Banken zurückhaltend sind in der Gewährung von Kredit für das Herbstgeschäft. Es wird sich nur fragen, ob die Weinändler an ihrem Entschluß festhalten oder ob nicht wie in früheren Jahren der Beschluß nicht gehalten wird. In dem stillen Geschäft dürfte auch die Tatsache mitwirken, daß viele Winzer ihren Most einlegen und die Winzergenossenschaften beschließen. Der 1922er ist ja verkauft, so daß Fässer vorhanden sind. Die Zeiten aber, wo der Winzer sofort hat verkaufen müssen, um seine Schulden zu bezahlen, sind vorbei.

Groß-Bodenheim, 20. Sept. Die evangelische Kirche in Groß-Bodenheim (Pfalz) wird jetzt renoviert. Schon vor dem Kriege war die Frage der Instandsetzung spruchreif, doch unterließ die Renovierung, wie so vieles andere. Wen der Weg einmal nach Groß-Bodenheim führt, dem wird das Bauwerk, dessen Umrisslage auf die Ruine zurückgeführt wird, durch seine mächtigen Umfassungsmauern auffallen, die allein schon eine interessante tectonische Struktur zeigen. Der schwere Turm ist frühromanisch, während das Gotteshaus selbst spätgotischen Charakter trägt. Der sich auf einem kleinen Hügel erhebende Turm, an dem die Kirche angebaut ist, bietet mit den Umfassungsmauern eine schwere, wuchtige Masse. Die Deckung der Instandsetzung liegt in den Händen des Architekten Rattner, Ludwigshafen a. Rh. Die Kirche wird einen hervorragenden Schmuck erhalten, Glasgemälde in den Fenstern nach Entwürfen von A. Degen, Mannheim, von dem die Pfalz nun schon manches wertvolle Stück besitzt. Die in dem tiefen Mauerwerk des frühromanischen Turmes gebrochenen Lichtöffnungen werden farbenprächtige Darstellungen des barmherzigen Samariters, Christus als Kinderfreund und Christus am Ölberg, erhalten. Drei Fenster hinter dem Altar zeigen im Entwurf die Lehre des Heilandes und die Auslegung der Schrift durch die Reformation. Ferner wird die Kirche zwei Fenster zum Gedächtnis der Gefallenen erhalten. Die Aus-führung der Glasmalereien wurde den bekannten Mannheimer Kunstwertstätten Riffel u. Cie., S. m. b. H. übertragen.

Nachbargebiete.

Von der Saarlandgrenze, 22. Sept. Der Reichsernährungsminister hat mit Rücksicht auf die Ernährungsschwierigkeiten angeordnet, daß die Ausfuhr von frischem Gemüse und Obst nach dem Saargebiet nur noch in bestimmten Mengen zugelassen wird. Die für September festgesetzte Menge für Obst, Kohl und Rüben ist in Gemäßheit der bewilligten Anträge bereits überschritten, so daß die Ausfuhr dieser Waren bis auf weiteres gesperrt worden ist. Ferner darf Großvieh für Privatantwärtler vorerst nicht mehr aus dem besetzten Gebiet ausgeführt werden, da auch hier das Kontingent auf Monate hinaus erschöpft ist. Ebenso können Anträge auf Kraftfuttermittel, Hühner, Gänse und Enten aus dem gleichen Grund vorerst nicht mehr bewilligt werden.

Pp. Worms, 20. Sept. Die Vorkämpfer des im Landkreis Worms, besonders in den ausgedehnten Anlagen der Gemartung Bodenheim, ist in vollem Gange. Nach Bodenheim allein kommen viele Millionen, ja Milliarden Mark. Für den Jenner Vorkämpfer werden 800 Mark bezahlt. Die Ernte im Landkreis Worms ist fast ganz beendet. Am übrigen Teil der Provinz ist dies nicht der Fall. Es steht sogar noch Gerste und Hafer auf dem Heim. Bedrohlich ist noch sehr wenig wegen der hohen Forderungen der Bodendrescher. Neu kostet noch 900-1000 Mark. Stroh wird zu 400 Mark der Jenner gehandelt. — Der Stand der Weinberge in Rheinlanden ist im höchsten Maße bedenklich. Bei dem anhaltenden nassen Wetter zweifelt man an dem Reiferwerden der Trauben, zumal auch die Fäule mancherorts stark austritt. Der 1922er wird kein Qualitätswein sein. — Mainz, 19. Sept. Die Käufer sind gestern wegen Lohn-differenzen in den Zustand getreten.

Neues aus aller Welt.

Selbstmord eines Schülers. Ein 14-jähriger Knabe in Zürich hatte aus dem Nachbargarten einige Kefel gestohlen. Als er auf Veranlassung seiner Mutter bei dem Eigentümer des Gartens Abbitte getan hatte, erklärte dieser, er werde die Angelegenheit trotzdem dem Schuldirektor melden. Der Knabe erhängte sich daraufhin.

Wenn man keine Zeitung liest. Mit fünfzig Mark Scheinen wollte eine Frau ein Fahrrad, das sie für ihre Tochter für 12 000 Mark gekauft hatte, bezahlen. Sie mußte sich aber sagen lassen, daß die Scheine längst verfallen sind. Die Frau hatte lange keine Zeitung mehr gelesen.

Uebertretung des Alkoholverbotes. Mehrere marokkanische Soldaten einer in Bristabst liegenden Wachabteilung kamen abends betrunken in ihr Quartier. Die Ermittlungen ergaben, daß die 17-jährige Tochter eines Kaffeehausbesitzers den bei ihm verkehrenden afrikanischen Soldaten entgegen dem Alkoholverbot fortgesetzt Kognak verabreicht hatte. Das französische Militärgericht Mainz verurteilte den Kaffeehausbesitzer wegen Uebertretung des Alkoholverbotes zu 2000 Mark Geldstrafe. Ueber die Wirtschaft wurde dauerndes Militärverbot verhängt.

Schwerer Nordweststurm. Ein schwerer Nordweststurm hat in Hamburg verschiedenlich Schaden angerichtet. Das Wasser der Elbe stieg sehr rasch. Um 11 1/2 Uhr war der St. Pauli-Fischmarkt überflutet. Der englische Kreuzer Orient-Aron ist auf Grund gelaufen.

Ein Glücksfund auf dem Büchermarkt. Daß man auch heutzutage auf dem Antiquitätenmarkt noch Schätze finden kann, wenn man Glück hat, beweist ein Fall, der aus Rouen gemeldet wird. Ein Besucher der Stadt hatte das seltene Werk, bei der Besichtigung eines stehenden Antiquariats ein Exemplar der Vulgata vom Jahre 1676 aufzufindern und für bare 5 Franken in seinen Besitz zu bringen. Die Ausgabe, die in tadellosem Zustande ist, ist eine Seltenheit, die man selbst in großen Bibliotheken vergeblich sucht.

Im Bergwerk erstickt. Die Rettungsmannschaften in der Argonau-Grube fanden, wie der 'Deutschen Allg. Zeitung' aus Remscheid gemeldet wird, etwa 4350 Fuß unter der Erde 47 Goldgrubenarbeiter tot auf, die dort von dem Unglück übersehen worden waren und bereits vor 22 Tagen in dem Quam erstickten.

Wetterdienstnachrichten

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.
Beobachtungen dahlischer Wetterstellen (7^u morgens)

Ort	Barometer in mm	Temperatur in Grad C	Windrichtung	Windstärke	Witterung	Beobachter		
Berchheim	—	12	SO	leicht	bedeckt	0		
Römlinghau	663	768,9	13	18	W	leicht	bedeckt	0
Karlsruhe	127	769,3	13	24	W	still	bedeckt	0
Baden-Baden	213	768,6	12	22	SO	leicht	bedeckt	0
Billingen	780	772,7	6	20	S	leicht	bedeckt	0
Feldberg, Höl	1281	659,8	12	19	W	leicht	bedeckt	0
Badenweiler	715	—	10	20	SO	leicht	bedeckt	0
St. Blasien	—	—	13	25	N	leicht	bedeckt	0

Allgemeine Witterungsübersicht.

Das hohe Hochdruckgebiet, dessen Kern sich von den Alpen bis zum Balkan erstreckt, beherrscht Deutschland und bringt teils heiteres, teils nebeliges, trübenes Wetter. Ueber der Nordsee hat sich zwar ein Tiefdruckausläufer gebildet, doch wird er keinen Einfluß auf unsere Witterung bekommen. Das trübene, meist heitere Wetter mit örtlicher Nebelbildung wird fortauern, da keine Druckstörungen zu erwarten sind.

Vorausichtliche Witterung bis Samstag, 23. Sept., 12 Uhr nachts. Meist heiteres, abgesehen von örtlicher Nebelbildung am Tage noch etwas wärmeres Wetter, schwache Luftbewegung.

Wanderungen und Reisen

Pfälzer Herbstlied.

Der Herbst singt sein frohliches Lied am Rhein,
Die Sonne strahlt golden hernieder,
Es schwingt sich das Glück in die Seele hinein
Und weckt meine lachenden Lieder!
Sie klingen und klingen aus lauschender Brust,
Die Töne mich himmelwärts heben,
Ich trinke das Leben mit jubelnder Lust
Im sonnigen Lande der Reben!

Tauschwand auch des Sommers frohsinnige Zeit,
Wenn rot nun die Blätter sich färben,
Wenn Blumen und Blüten zum Lode bereit,
Hier denke ich nimmer ans Sterben!
Aus strahlenden Augen die Sonnenlicht winkt,
Wie blühender Frühling das Leben,
Rein Herz von dem Hauber der Glücksquelle trinkt
Im sonnigen Lande der Reben!

Der Wald träumt im Herbstdämmerungspennen Reich,
Es wallen die Nebel im Tale,
Sch habe umschlungen die goldblonde Weid,
Es kumelt der Wein im Vokale!
Und malt ein Bild der Spätherbst die Haare mit weh,
Die goldenen Träume entschweben,
Das Herz bleibt so jung mir, so froh und so heh
Im sonnigen Lande der Reben!

Hanns Gläfflein.

Quer durch den südlichen Schwarzwald.

Von Willy Müller.

Die letzten Jahre war es noch verhältnismäßig leicht, eine Ferienreise durch den Schwarzwald zu machen. Dieses Jahr ist es für einen Selbstbesitzer nahezu unmöglich, die Ferien außerhalb zu verbringen. Man bleibt zuhause und bringt an der Türe ein großes Schild an mit der Aufschrift „Verreist“. Ich kann das unbedingt machen, da im Falle eines „Ferienlebens“, — Ferien hochkonjunktur der Wohnungsmärkte —, bei mir nicht viel zu holen ist. In Wirklichkeit ist man aber gar nicht verreist, man ist nur fern. Das Zimmer wird halbdunkel gemacht und in Gedanken wandert man durch den finsternen Tannenwald des herrlichen Schwarzwaldes nochmals früherer Wanderungen durch.

Die lehrjahre Wanderung ging durch den südlichen Schwarzwald. Am frühen Morgen zog mein Freund, der schon jahrelang mit mir Ferienwanderungen macht, und ich nach dem Bahnhof. Auf der Bahnstrecke bis Offenburg hat sich das bekannte Bild: aufstrebende Telegraphenmasten, vorüberfliegende Felder und Wälder und im Hintergrunde die dunklen Berge des Schwarzwaldes. Von Offenburg ab wurde die Gegend belebter, die Wege traten mehr in den Vordergrund. Von Freiburg aus brachte uns die Bahn bis Brixen. Unterwegs hatten wir Gelegenheit, den einst so stolzen und jetzt jämmerlich gestrichelten Ikenner Klotz in seiner gewaltigen Ausdehnung zu sehen. Das ganze Gelände ist mit Reben besetzt, die einen guten Tropfen liefern. Die Bahn verläuft von Brixen ab elektrisch. Von Brixen aus führt die Hafei ein 2,8 Kilometer langer Tunnel. Den bekannten Eichen See, der manchmal jahrelang ohne Wasser ist, sah man aber durch unerbittliche Zufälle wieder fließen, stehen wir rechts von der Bahn liegen. In Hafei gibt unser Bekannter der weinlich bekannten Erd an an Bahle. Am Eingang der Höhle erhält man einen weißen Schutzmantel mit Kapuze, der zum Schutz gegen das herabstürzende Wasser übergezogen wird. Den sogenannten Wichtelmannen gleich kriegen wir mit noch einigen anderen Schaulustigen in die elektrisch erleuchtete Tropfsteinhöhle. Das gedämpfte Licht warf unsere Schatten spiegelnd auf die feuchtglänzenden Wände. Unheimlich wirkten sich die Schatten an den Wänden ab, um da ins Weite zu verschwinden. Gesprochen wurde nicht viel. Nur das halbernde Geräuschen des Fußtritts brach sich als vielfaches Echo in den weiten Höhlen. Das Ganze wirkte recht geheimnisvoll. Man kam sich vor wie in einem vermauschten Märchenland der Smerge. Die Höhle verlor ihre Entstehung ausmachenden toniger Gesteine durch das Wasser. Stellenweise wird sie von einem Bach durchflossen, der bei Wehr wieder zu Tage tritt. Versuche mit Farben ergaben, daß der Bach einige Kilometer durch den Berg zieht. Die einzelnen Abteilungen der Höhle haben wegen ihrer verschiedenen, eigenartigen Gestaltung besondere Namen erhalten. So kommt man zum Burgertisch durch die Borhalle in den Tempel. Dieser Raum macht durch seine Höhe und seine Ausdehnung einen wirklich tempelartigen Eindruck. Hohe Steinsäulen tragen die gewölbte Decke. Links an der Wand des Tempels befindet sich eine Gesteinsbildung, die durch ihre verschiedenen Zapfen einer Orgel gleicht. Von hier aus wandern drei kleinere Nebenhöhlen ab. Erhöhenwert sind noch die in dem niederen Gang, den sogenannten Katakomben, befindlichen Tropfsteine, die die merkwürdigsten, phantastischsten Gebilde darstellen. Auch jeder dieser Steine trägt einen besonderen Namen. Die Katakomben erweitern sich dann zur prächtigen Fürstengruft; anschließend folgt die Kapelle. Noch ganz benommen von den eigenartigen Eindrücken dieses großartigen Naturgebildes, stiegen wir von der Höhle in die steinraubende Temperatur der dampfenden Nebelhöhle. Von Dichtern wie Schaffel und Hebel wurde diese Höhle mehrmals besungen.

Wir setzen darauf unseren Weg durch das widerstandsfähige Schwarzwald fort. Das Wehratal führt uns zu den höchsten Gipfeln des Schwarzwaldes. Hart und schroff steigen zu beiden Seiten des engen Tales die Felsen auf; in der Mitte dahint liegt die leicht so zahre Wehr trägt ihren Weg über die von der Höhe herabgestürzten Steine. Es hat den Anschein, als ob auch sie der Sommer müde gemacht hätte. Wir haben den tief im Schatten liegenden Waldweg gewählt. Stundenlang sehen wir keinen Menschen. Die Sonne brennt auf die Landstraße herab, himmelwärts steigt sie über ihr die erdige Luft. Sehr ein verdunstet der Sonne, ein harter heftiger Wind, der den Staub der Straße aufwirbelt, die Wägel flüchten in den Wald, ein Wägen und Donnern kurz nacheinander, große Regentropfen, die sich klappend in den Staub einschlagen und kleine Nügelchen bilden: Gewitter über dem Wehratal. Es scheint wie es gekommen war verschwand es auch wieder. Lange hörten wir nach das dumpfe Donnernrollen, das in dem engen Einschnitt des Wehrals besonders unheimlich wirkt. Kurz vor Dautenmerden kamen wir in Schwarzenbach vor Todmoss an, wo wir freundliche Aufnahme fanden.

Am nächsten Morgen setzten wir unsere Wanderung über Todmoss fort. Wunderbar liegt das Sanatorium Wehrwald, die höchstgelegene Heilanstalt Deutschlands für Lungenerkrankte, umgeben von Tannen. Gutgepflegte Wege mit zahlreichen Ruhebänken führen in die Umgebung. Wir wählten den Höhenweg weiter durch Todmoss über Heerenzwand. Hier erholten wir in einem freundlichen Bauernhaus mit einer Anzahl Kinder, frische Milch, die bei der großen Hitze trefflich mundete. Nachdem wir die schüchternen Bauernkinder durch Schmeichelein zu traulich gemacht hatten, setzten wir den Weg, von den Kindern

ein Stück weit begleitet, fort. Unser Mittagsmahl kochten wir uns selbst in der Schupphütte Thiergrübe, 1 Kilometer von Heerenzwand. Wenn es auch nicht ganz „einwandfrei“ war, geschmeckt hat es mit echtem Bohnentafel und guter Milch vortrefflich. Von Thiergrübe aus folgten wir einem Fußpfad nach dem Haldeklopf und von hier aus gingen wir ... schl., d. h. aufs Geratewohl über die Matten auf ein Dorf hinunter, das sich als das von uns gesuchte Gschwend herausstellte. Auch hier fanden wir gute Unterkunft und noch bessere Verpflegung.

Der nächste Tag galt dem Feldberg. In der Morgenfrühe wanderten wir über Schlechtin nach Todmoss weiter. Bei der Kirche in Todmoss stiegen wir den steilen Wegweg im Zick-Zack nach dem Todmossener Wasserfall aufwärts. Von weitem sahen wir den unteren Teil des Falles. Beim Näherkommen bot sich ein prächtiger Anblick. Hasebach stürzt sich und sprühend, durch die Sonne wunderbar beleuchtet, die gewaltigen Wassermaßen über ausgewählte Felsen herunter. Eine gutgeleitete Aufnahme hielt diesen herrlichen Fied fest. Nach allmählichem Aufstieg gelangten wir am Nachmittag bei der Todmossener Biechhülle an, wo wir Quartier bezogen. Von der Hülle aus machten wir einen Rundgang auf den Feldberg. Vom Turm aus bot sich ein umfassen der Ausblick über den ganzen südlichen Schwarzwald. Die verschiedenen Massiv und Bergnamen unseres unergreiflichen Schwarzwaldes einzeln aufzuzählen, würde zu weit führen. Da das Wetter nicht ganz klar war, hatten wir mit der Fernsicht wenig Glück. Nur verschwommen ragten einige Klippen in die Wolken, in denen sie ohne Abbruch verschwanden. Den Feldsee, der tief unten in einem Kessel liegt, sahen wir nur von oben; denn die langsam aufsteigende Nacht mahnte zur Wälder ins Standquartier.

Am nächsten Tag ging die Wanderung bei anfänglich regnerischem Wetter über das Herzogenhorn nach Bärenau, der Heimat unseres Vorfahren Hans Thoma, nach St. Blasien. Unterwegs setzte ein schwacher Regen ein, den die mit Nacht heraufbrechende Sonne jedoch verdrängte. Bei strahlendem Sonnenschein zogen wir in dem internationalen Kurort St. Blasien ein. Die dem Hauptort in Kom nachgebildete Architektur mit der weltberühmten Kuppel gibt St. Blasien ein eigenartiges Gepräge. Wir blieben uns in St. Blasien nicht länger auf, da unser Weg noch weiter ging, und in St. Blasien wegen der vielen Kuräfte schwer unterzukommen ist. In Häusern, einige Kilometer hinter St. Blasien, konnten wir dann unsere müden Wanderbeine ausstrecken.

Von hier aus ging unsere Wanderung nach Orafenhausen (Hohenberg). Unbarmherzig brannte die Sonne hernieder, erst ein Bad in dem in einem Bälchen verdeckten Schwimmbad, unweit Rothaus (Steinbräuer), brachte angenehme Erfrischung.

Der folgende und letzte Tag unserer Wanderung führte uns bis Titisee. Von Rothaus aus sehen wir die 30 Kilometer entfernten Alpen aus den Wäldern hervorbrechen. Schönlich blauen wir hinüber, jedoch die „glänzende“ Frühlingswägen hat uns armen Deutschen diese Naturschönheiten vorerst verschlossen. Jetzt mußten wir die von dem Wanderer mit Recht so gehätsch Landstraße wählen, die in verschiedenen Windungen nach dem Schluchsee führt. Auch hier überragte uns ein Gewitter mit geringen Regenfällen. Das Gewitter im Wehratal war als Naturkapitel schöner. Ohne ein Bad genommen zu haben, konnten wir auch den Schluchsee nicht hinter uns lassen, zumal die einlösig an das Ufer schlagenden Wellen direkt dazu einluden. Abends gelangten wir dann in Titisee an. Von der Höhe herab sahen wir den Titisee in seiner ganzen Ausdehnung vor unseren Augen liegen. Langsam legte sich die Dämmerung über die Gegend. Ein Segelboot mit weißen Segeln zog, von dem letzten Wind getrieben, über die stille Wasserfläche, ein kleines Bootboot warf mit lautem Getöse eine „lange, gerundete Kugel“ auf. Sonst hörte nichts den Abendfrieden. Wir wanderten dann vollends nach Titisee. Hier hatte ein Kriegsamerikaner eine freundliche Aufnahme gewährt. Bis spät in die Nacht hinein wurden bei einem guten Glas Martgräser alte Erinnerungen ausgekaut. Der nächste Tag brachte uns eine Abfahrtsfahrt auf dem Titisee. Nachmittags traten wir die Heimreise durch das Hölental an. Immer wieder betrauerte man mit Bewunderung diese herrliche Gegend. Kurz vor der Einfahrt in einen Tunnel gewahrt man auch den bekannten Hirsch auf dem Felsen. Nach einer alten Sage soll ein verstorben Hirsch auf den gegenüberliegenden Felsen gesprungen und glücklich entkommen sein, daher steht heute als Wahrzeichen noch ein eiserner Hirsch auf dem Felsen.

In solcher Fahrt brachte uns der Schneitzug von Freiburg in die Heimat. Noch im schönsten Träumen über diese herrliche Wanderung schredte mich ein schrilles Klingeln in die Wirklichkeit zurück. Mein Freund erkannte, um mit mir eine „Wanderung“ durch Mannheim zu machen. Urlaubserfolg.

Wandervorschläge.

Halbtageswanderung.

Niedersteinau—Redarhühlerhof—Unterbach—Hirschhorn—Reig—Moosbrunn—Ersheim—Hirschhorn.

Sonntagsfahrkarte nach Redarhühlerhof 4. Klasse 14 M. Mannheim ab: 4.30 (Heidelberg umsteigen) oder 7.25 oder 9.45, Redarhühlerhof an: 6.25, 8.45 oder 10.45. In Redarhühlerhof mit der Fähre über den Redar und mit der Hauptlinie 24 (letzte Kreuzung) links des Redars auf den Leinpfad aufwärts, links letzte Wägen, rechts Weid, dann rechts Wägen und Feld, nach 1 Stunde Redarhühlerhof. Die hierher nordöstliche Richtung, jetzt südlich ansteigend in das wilde Finkerbühlchen. Gleich Weid, rechts des Waldes aufwärts, bis wir nach 20—25 Minuten auf die Rebenlinie 56 (gelber Finkerbühlchen auf roten wogerechten Strich) stoßen, auf die wir nun wieder in nordöstlicher Richtung immer in schönem Hochwald übergeben. Nach etwa 15—20 Minuten wird die Straße Redarhühlerhof—Schönbrunn überschritten, von jetzt fast ebener Weg bis zur Hirschhornstraße, 1 Stunde. Dabeist macht die Wanderung eine scharfe Schwenkung in südlicher Richtung nach rechts, überquert die Straße Hirschhorn—Moosbrunn, beständig in schönem Hochwald ansteigend und löst sich nach etwa einer Viertelstunde wieder auf die Straße Hirschhorn—Moosbrunn. Jetzt ohne Wanderkarte mit der Straße weiter, die Reis bequem ansteigt, hier einen großen Bogen macht und direkt östlich geht. Nach einer halben Stunde das Moosbrunnerfeld und Moosbrunn. Durch Moosbrunn ohne Wanderkarte in nordöstlicher Richtung. Beim letzten Haus links, geht es links im Feld abwärts, bis nach einer Viertelstunde an einem Walde der Waldweg sich nach links (westlich) wendet, um nach etwa 20 Minuten in den Seelgrund zu münden, der direkt östlich ziemlich steil abfällt, um nach 20—25 Minuten am Redar zu enden. Rechts des Redars abwärts, rechts Wägen, links Wald, dann links an Steinbrüchen vorbei, nach einer halben Stunde Ersheim mit dem Ersheimer Kirchlein im Finkerbühlchen. Die Ersheimer Kirche ist die älteste im Redarthal und stammt aus dem 8. Jahrhundert. Von hier führt eine schöne Straße in einer Viertelstunde zur Fähr von Hirschhorn. Wanderzeit 4 Stunden. Auf der ganzen Wanderung stets und herrliche Aussichten ins Redarthal, nach Hirschhorn und Oberbach. Hirschhorn ab 2.15, 5.40, 6.00, 8.24. Mannheim an 8.55, 8.58, 7.12, 9.49.

Tageswanderung.

Niedersteinau—Redarhühlerhof—Neuhof—Klingenhühlerhof—Moller—Cohenfeld—Mönchzell—Medesheim.

Sonntagsfahrkarte nach Redarhühlerhof 4. Kl. 14 M. und Klingenhühlerhof Redarhühlerhof—Redarhühlerhof. Mannheim Hauptbahnhof ab: 6.10, 7.28 und 8.17, Redarhühlerhof an 7.04, 8.22 oder 9.24. Ueber die Eisenbrücke in östlicher Richtung durch Redarhühlerhof, links an der Redarbrücke, rechts an Steinbrüchen vorbei, links des Redars aufwärts nach 20 Minuten Kainbach. Die Kainbach wird überschritten und rechts ziemlich steil gegen Dilsberg hinaufgegangen, aber bald (nach etwa 10 Minuten) rechts nach dem Reuhof abgewandt. 1/4 Stunde. Von da wird die Hauptlinie 20 (gelber Kainbach) in südlicher Richtung bis Moller abwärts benützt. Zuerst im Feld etwas aufwärts, dann am Rande des Bannholzwaldes entlang, hierauf abwärts in einen schönen Buchenwald, nach etwa 3/4 Stunden beim Verlassen des Waldes der Klingenhühlerhof. Beim Klingenhühlerhof über einen Wiesengrund und das Reuhühlerfeld, im Felde etwa 5 Minuten weit gegen zur Straße Waldwimmersbach—Gangzell und Bodenfeld—Gangzell. Die Wanderung wendet sich jetzt etwa 5 Minuten auf der Straße nach rechts, um rechts des Finkerbühlchen nach Moller abwärts abzugeben. Nach Besichtigung der Klosterkirche (erbaut 1185) in südwestlicher Richtung, links des Heitenbades abwärts durch saftige Wägen und Feld nach einer halben Stunde Mönchzell und wieder durch Feld und Wägen nach einer weiteren halben Stunde Medesheim. Wanderzeit 4 Stunden. Schöne Herbstwanderung. Redarhühlerhof ab: 4.40, 5.17, 8.00 oder 8.47, Mannheim an: 6.15, 6.48, 9.27 oder 10.24.

Reisetagebuch.

II. Wiederaufbau des Hoge-Möhr-Turms. Von allen Seiten regt sich die Anteilnahme an dem Wiederaufbau des Hoge-Möhr-Turms. Die Gemeinde Zell hat sich entschlossen 10 Fester, die Gemeinde Gerbach 10, die Gemeinde Kainbach 5 und die Gemeinde Schwigsmatt 5 Fester zum Aufbaue zu überlassen. Die notwendigen Gerüstungen werden von Ortsvorständen von Schwigsmatt gestellt, während namhafte Geldstiftungen von anderen Gemeinden in Aussicht gestellt sind. Der Bauverein Hagen stellte den Reinertrag eines Konzertes mit etwa 2000 M. zur Verfügung. Die durch das Ministerium genehmigte Hausammlung wird demnächst beginnen. Es steht zu erwarten, daß der Turm bis zum Herbst unter Dach gebracht ist.

Verbandsstag deutscher Gebirgs- und Wandervereine. In den Tagen vom 26. bis 28. August fand in Mainz der 32. Deutsche Wandertag, verbunden mit dem 20. Stiftungsfest des Wandervereins „Rheingold“, statt. Mit einem Begrüßungskonzert im „Hoftheater“, wobei das „Schubertquartett“ Mainz sowie die Kapellisten „Kogonka“ mitwirkten, wurde die Tagung am Freitag abend eingeleitet. Den Höhepunkt bildete der Festakt am Samstag im großen Saale der „Rheingold-Hotel“. Nachdem ein meisterhafter Orgelkonzert von Domkapellmeister Vogt vorgetragen war, trug H. Gabel den von Franz Herz gedichteten Gedichtes Prolog vor. In seiner Begrüßungsrede hieß der 1. Vorsitzende des „Rheingold“, H. Böhm, die Wandervereine und Wanderschrittmacher, die aus allen Ecken Deutschlands herbeigekommen waren, herzlich willkommen, dankte den Behörden für ihre Unterstützung, speziell Herrn Oberbürgermeister Dr. Riib, der auch finanziell dem „Rheingold“ eine Sympathie durch eine Stiftung von 1000 M. bezeugt hatte. Ferner dankte er Domkapellmeister Vogt, dem Rheinischer Lehrer-Sängerkorps und seinem Dirigenten Otto Romann, dem Tenoristen Konrad Haub und seiner Gattin Käthe Haub (Pianistin), die durch künstlerische Beiträge wesentlich zu dem schönen Verlauf des Festes beitrugen. Sondergerichtsdirektor Dr. Jung gab einen Rückblick über die Entwicklung des Vereins „Rheingold“, um die sich H. Böhm, der seit Anfang als Vorsitzender tätig ist, große Verdienste erworben habe. Ferner präsidierte in poetischer Form die Reize des Rheines und seiner Umgebung, die von jeder zum Wandern und Schauen angeregt habe. Er gedachte in warmen Worten des Ehrenvorsitzenden H. Alendorf (Gründer des Wandervereins) und wünschte dem Verein „Rheingold“, der in schönem Aufstieg sei, eine glänzende Zukunft. In den Festakt schloß ein gemüthlicher Abend im „Juni- und Wappensaal“ des Heilig-Geist-Restaurants an. Besprechungen und Beratungen, die bereits am Samstag ihren Anfang genommen hatten, wurden Sonntag sorgfältig, ebenso die Führungen durch die Stadt durch Prof. Dr. Koch. Mit einer Rheinfahrt am Sonntag nachmittag und einem Ausflug nach Kreuznach am Montag, fanden die Tagungen und Festlichkeiten ihren Abschluß, die für alle Teilnehmer eine angenehme Erinnerung bleiben werden.

Hebernachtungsheim Köln. Das städtische Verkehrsamt hat ein billiges Hebernachtungsheim eingerichtet, das am Hebernachtungsheim 200 Betten und wird in Kürze auf 300 Betten erweitert. Der Preis beträgt je nach Ausstattung 25 bis 40 M. und soll Vereinen und Verbänden eine billige und sichere Unterkunft in Köln gewährleisten. Näheres durch das Verkehrsamt Köln, Domhof 25.

Das Hebernachtungsheim in München. Mit Genehmigung des Stadtrats in München ist ein billiges Hebernachtungsheim mit zunächst 200 Betten eingerichtet worden; jetzt berichtet die „Reichsanzeiger für Verkehrsverwaltung“, daß sich der Umfah dieses Hebernachtungsheims so über Erwarten günstig entwickelt hat, daß der Preis von 20 Mark auf 20 Mark für die bessere Ausstattung und von 16 auf 15 Mark für die einfachere Ausstattung herabgesetzt werden konnte. Das Hebernachtungsheim befindet sich in der Luisenschule, Luisenstraße 29, fünf Minuten vom Hauptbahnhof; die Aufnahme erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldungen, die den ganzen Tag über erfolgen können.

Literatur.

Wald und Wälder. Führer durch die Bergwelt von Darmstadt bis Heidelberg, von Redarthal bis Heiligenberg und von Odenwald bis Rheinland, von Kainbach bis Heiligenberg und von Heiligenberg bis Heiligenberg. Von H. Böhm. 12. Aufl. Verlag J. Neumann, Neudamm u. M.

Der nach dem Tode des verstorbenen Dr. Kautz mit der Neubearbeitung betraute Archidirektor Kautz hat sich in einer der letzten Renner des Odenwaldes, bei einem seiner Besuche, seiner Freunde und Bekannten, die sich in der letzten Besichtigung gerade dieser Wälder, über auch alle Angaben, die den Wäldern von allem interessieren, und nachgeprüft, ergab, und den veränderten Verhältnissen entsprechend geändert worden, jedoch bei Wäldern der Heiligenberg, ein Häufchen von ausgezeichneten Wäldern vorliegt, die nach diesen Seiten eine Anregung gibt. Das Archivmaterial ist auf den neuesten Stand gebracht. Das Buch enthält auch die recht genaue, dem lange verstorbenen Odenwald war Freunde zu sein, und die alten Wälder hier in die Reihenfolge dieser Wälder, welches gebirge hineinzuweisen. Es wird ein Führer der Wälder sein und damit eine hohe vorerwähnte und kulturelle Aufgabe erfüllen.

Weinbrand Winkelhausen Alle Reserve

General-Vertretung und Fabriklager: Mondorf & Mellert, Karlsruhe i. B., Fernruf 4993.

Befreiung
Der Steuerzuschlag für Fernspreckgebühren wird vom 1. Oktober ab auf sechshundert u. 5/10 erhöht. Die Teilnehmer können die Fernspreckgebühren bis fünfzehntägigen September zum dringlichsten September kündigen. Mannheim, 22. September 1922. Telegraphenamt.

Beteiligung.
Beteilige mich an rentablen Unternehmen mit 2-300 000 Mark, still od. tät., am liebsten außerhalb Mannheims. Angebote unter E. D. 73 an die Geschäftsstelle. *827

la. Weißkraut
Lieferung zum Tagespreis bei Wagnisabgabe
P. Brandel, Sandesprodukte - Würzburg
Eichhornstraße 24. 96748
Telegr.-Adr.: Brandel, Würzburg, Fernspr. 1100.
Läuse und Wanzen
mit Brut vernichtet liefert Kampolda A u. B. Storch-Drög. H. Gohmann, R. I. 6, Marktplatz.



VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART-UNTERFÜHRHEIM

Pilot
verlangt zu eurem Nutzen Pilot zum Stiefel putzen
E54

Lagerplatz zu vermieten.
Ein Teil der Innstadt gelegener Lagerplatz, ca. 1000 qm, sowie ca. 150 qm überhaute Lagerfläche.
mit Gleisanschluss
unter Mägler oder finanzieller Beteiligung des Inhabers sofort zu vermieten.
Angebote unter D. R. 61 an die Geschäftsstelle. *408

Kauf-Gesuche
Ein- od. Zweifamilien-Haus
in guter Lage Mannheims oder Umgebung od. Schwetzingen mit freiw. wendender 4 Zimmer-Wohnung, Küche und Badezimmer
gegen Bar zu kaufen gesucht.
Angebote unter C. X. 42 an die Geschäftsstelle des Blattes. B6749

Verkäufe
Ein neues, ungebrauchtes, weißes herrschaftl. Schlafzimmer mit Patentbetten, wert. unter Bodenpreis zu verkaufen. Zu beschaffen h. Albert Mai, F. 4. 20. Laden. B6752
Mignon-Schreibmaschine
gebr. zu verk. Anzug, ab 3 Uhr, Ebert, T. 6. 25. *308

AMERICA
Eine frohe Ueberfahrt.
Die amerikanischen Regierungsdampfer bieten den Reisenden nach Amerika eine glänzende Gelegenheit, schon während der Reise mit Amerikanern zusammenzukommen.
Amerikanische Offiziere und Mannschaften bemühen sich besonders um solche, die die Reise nach Amerika zum erstenmal unternehmen. Die Küche und die gebotenen Bequemlichkeiten sind unübertroffen.
Die United States Lines-Dampfer fahren regelmäßig von Bremen über Southampton und Cherbourg.
UNITED STATES LINES
BERLIN W 8 Unter d. Linden 1
MANNHEIM Haupt-Platz, D. I, 7/8
General-Vertrauens- Norddeutscher Lloyd, Bremen.
Reisende nach Amerika werden auf den Dampfern Gelegenheit finden, mit rückkehrenden Amerikanern während der Fahrt ihre Wohnheiten und Ansichten kennenzulernen.
Die Kabinen aller Klassen sind ganz besonders ausgezeichnet durch reine Zimmer, Bäder und unübertroffene, abwechslungsreiche Küche.
Regelmäßige Abfahrten der United States Lines-Schiffe von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York.

Libelle KÜNSTLERSPIELE
O 7, 8 MANNHEIM O 7, 8

Neu-Eröffnung
nach vollständigem Umbau und Renovierung
am 1. Oktober.

Wohnhaus a. ruhige Lage, 10 Zimmer, R. Spelker, Bad, Warm. zu verk. *524
Angebote u. E. C. 72 an die Geschäftsstelle.
Verschlag
mit Doppelgläser und Oberlicht zu verk. *503
Kepplerstraße 14.
Opel-Motorrad
1.5 PS, neues Modell, verkauft. *901
L. 14. 2. part.
Seal-Kanin Damenmanteel
umfänglich zu verk. Pentz, Vorfring 2a p.
Kauf-Gesuche.
Guter Klavier
zu kauf. gel. Angeb. an Stein, O. 4. 17. B6746
Perser Teppiche
jeder Größe, jeder Art zu 200 u. 250 Stücken zu verkaufen. Ang. u. B. J. 3 a. h. Gejch. B6740
Gebrauchter Werkstattofen
(mittlere Größe) gesucht.
Angebote unter E. T. 119 an die Geschäftsstelle. B6735
Kaufe kompl. Schulzimm. ev. Einzelstücke u. Büttel etc. nur v. Privat. Götz, T. 6. 21, 1 Tr. *451
Kleinere Drehbank
Feilschmiede, Amboss, st. Handbohrmaschine zu kaufen gesucht. B681
Angebote unter E. S. 118 an die Geschäftsstelle.
1 Herren- und Damen-Brillantring
von Berlin zu kauf. gel. Angebote u. C. D. 23 an die Geschäftsstelle. B6734
Ein sehr gut erhalt. Chaiselongue
m. Deck, nur den Preis zu kaufen gesucht. Ang. u. C. F. 25 an d. Gejch. *433
Kino
oder sonstiges gutgehendes Geschäft zu kaufen gel. B6745
Angebote u. C. E. 24 an die Geschäftsstelle.
Bücher
einzelne Werke u. ganze Bibliothek, fernes Stockhaus, Meyers, Herders, Lexikon, Weltgeschichten, Kleineser kauf. 525
Herfers Buchh. O. 5, 15
Spezial-Verkauf.
Unterricht.
Wer stellt sich an Englisch u. Französisch
1. und 2. u. 3. Klasse
10 Stk. pr. St. Ang. u. R. P. 155 an d. Gejch. B6738
550
Studenten erzieht.
Nachhilfe
für Schüler höherer Lehranstalten. Ang. u. D. C. 47 an die Geschäftsstelle. *474

Offene Stellen
Selbständigkeit
bei sehr hohem Verdienst finden Herren bei Übernahme der Vertretung unterer Ämter.
Schreibkontrollkassen u. Alarm-Ladenkassen.
Voraussetzung: Sehr umfangreiche, großer Fleiß und Fleißgewandtheit. Brandschutzmittel nicht erforderlich. Angebote an Bayer, Kontrollkassen-Fabrik Rindchen S. D. 2.
Kl. Maschinenfabrik Mannheim
mit gut eingerichteter Dreherei, Schlosserei und Schmiede sucht ein Angenieur, Techniker oder sonstigen praxis. Fachmann, der gelegentliche Spezialarbeit zur Fabrikation hat, als
Mitarbeiter und Teilhaber
Geldanlage nicht absetzbar nötig. Event. kann auch ein klein. Geschäft, das sich vergrößern will, zur Beteiligung einsteigen. Bausparnisse vorhanden. Angebote unter D. T. 63 an die Geschäftsstelle S. Bl. *502

Stenotypistin
(evtl. auch Anfängerin aus Handelschule) für hiesige Firma B684
per 1. Oktober gesucht
Angebote unter E. U. 120 an die Geschäftsstelle S. Bl.

Großindustrielles Unternehmen
sucht zum alsbaldigen Eintritt
perfekte Stenotypistin
Ausführl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Lichtbild sind unter Angabe des frühesten Eintrittstermins unter E. V. 121 an die Geschäftsstelle einzureichen. B686

Direktionssekretärin
für sofort gesucht. Bedingung: Flott in Stenographie u. Schreibmaschine. Angebote mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an die B688

Fabrik Stolzenberg G. m. b. H.
Oos-Baden-Baden.
Tüchtige Stenotypistin
Anfängerin ausgeschlossen
per sofort gesucht.
Ang. u. D. W. 197 an die Geschäftsstelle. B685
Jüngerer Buchhalter
für amer. Badl. und Bilanz per sofort oder 1. Oktober gesucht. *504
Angeb. m. Bild, Zeugnis, Gehaltsantrag, und D. U. 64 an die Geschäftsstelle.
Alleinmädchen
zum Eintritt sofort oder Anfang Oktober gesucht. Raiser Haushalt, Wetzlar. *500
Kappes, P. 6, 3.
Alleinmädchen
von älterer Dame gef. Löwenhaupt, Bismarckstraße 8. B720

Maurer.
6 tüchtige Backsteinmaurer
evtl. Kolonne mit Voller für 8 Wochen nach Freiburg zu einem Neubau gesucht. 100 - 200 Mark. Angebote an Fa. Gg. Schiele, Höfingen in Baden, 20.
Suche per 1. Oktober erprobtes
Kinderfräulein
zu 9jähr. Jungen und 5jähr. Mädchen. Bestellung erbeten morgens zw. 9 u. 11, nachm. zw. 2 und 4 Uhr. B674
Franz Baufeldner Bad. Hauptstr. 18
Schüler, Höfingen B674

Stenotypistin
für sofort gesucht. Bedingung: Flott in Stenographie u. Schreibmaschine. Angebote mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an die B688
Alleinmädchen
zum Eintritt sofort oder Anfang Oktober gesucht. Raiser Haushalt, Wetzlar. *500
Kappes, P. 6, 3.
Alleinmädchen
von älterer Dame gef. Löwenhaupt, Bismarckstraße 8. B720

Stellen-Gesuche
Kaufmannschaft sucht
Verkaufsstelle
in hiesiger Stadt-Gebiet (Zustandswirtschaft bevorzugt), zur weiteren Ausübung. B6735
Berufung gegen Ruf u. Gehalt. Ang. u. A. R. 86 an die Geschäftsstelle.
Stenotypistin
für sofort gesucht. Bedingung: Flott in Stenographie u. Schreibmaschine. Angebote mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an die B688

Fräulein
gelehrter Mädel, aus guter Familie, in all. Zweis. des Haus. durchaus erprobte
sucht Stelle
zur Führung eines guten, fröhlichen Haushalts zu einzelnen Herren oder als Erzieherin bis 1. Oktober. Näheres bei Lehmann, Hauptstr. 14. *450
Dienstmädchen
bei guter Verpflegung u. hohem Lohn per sofort oder 1. Oktober gesucht. Heidenheim, Lail. 14. *450
Jüngere Stenotypistin
(keine Anfängerin) für hiesige gr. Büro zu baldigem Eintritt gesucht. B675
Selbstgebr. Angebote unter E. J. 109 an die Geschäftsstelle S. Bl.

Buchhalterin
in leitender Stellung, sucht per Oktober oder später
Verkaufsstelle
Ang. u. D. E. 46 an die Geschäftsstelle. *473
Fräulein, 27 Jahre alt, mit einem Kinde von 9 J., sucht Stellung in frauenl. Haushalt. *477
Angeb. u. D. O. 49 an die Geschäftsstelle.

Meister.
Gelehrter Tisch- u. Schlosser, faulm. und techn. Bausp. in Schiffs-, Werkzeug- und allgemein. Maschinenbau erfahrt. Mehrere Meisterprüfung bes. Konstruktion belöhnt, energisch und unübertroffen.
sucht Stellung als
Fräulein
22 J. alt, mit guten Zeugnissen, gewandt in Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine, sowie sonst. Büroarbeiten sucht Stellung am 1. Oktober. Angebote erbeten unter C. O. 33 an die Geschäftsstelle. *458
Tüchtige, gewandte Verkäuferin
sucht Stellung gleich in welcher Branche per sofort oder später.
Angebote unter B. T. 13 an die Geschäftsstelle. *416
Miet-Gesuche
Kaufmann, gelehrt. Mädel, sucht per sofort
möbl. Zimmer
eventl. Wohn- u. Schlafzimmer eines kann evtl. leer sein. Angebote unt. D. H. 30 an die Geschäftsstelle. *450
Junges Ehepaar (sehr viel auf Reisen), sucht in nur gutem Hause
gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer.
Angebote unter E. Q. 45 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch Düsseldorf-Mannheim
Sehr schöne Wohnung in Düsseldorf, 3 Zimmer, Küche, Bad, zweifelhafte, demochinbare Marmorbäder, zwei geschützte Keller, beste Lage, mit überaus schöner Aussicht auf den Rhein, in Düsseldorf, 10 Min. von der Stadt, in Mannheim sofort zu tauschen gesucht. B6743
Angebote an „Industria“, Mannheim, Charlottenstr. 2.
Für junges Ehepaar werden
2-3 Zimmer
in gutem Hause, möbliert oder un- möbliert mit Küchenbenutzung gesucht. Möbel werden auf Wunsch käuflich übernommen. *505
Ang. u. D. V. 65 an die Geschäftsstelle.

Besseres Fräulein
sucht per sofort
nettes möbliertes Zimmer.
Ang. u. D. P. 31 an die Geschäftsstelle. *482
Heirat.
Ernstgemeint!
Junges Mann, 24 J., hiesiger, gelehrt, sucht eine nette, geistige, naturg. einfr. Fräulein, naturg. monatlich, im Alter von 19-23 Jahren, auch späterer Heirat!
Schreiben möglich mit Bild u. D. P. 31 an die Geschäftsstelle. *482

1 leeres Zimmer mit Küche
oder 1 leeres Zimmer ebenfalls zu mieten.
Fr. Kellm. K. 4, 18
II Et. bei Haber. *482
Für eine tagsüber im dem. Institut beschäft. geistl. u. streng sel. junge Dame aus gut. Familie sucht 3 1. Okt. neu- möbl. Zimmer
Ang. u. D. G. 67 an die Geschäftsstelle. *443
PROKURIST
sucht per sofort möbl. Zimmer
in gutem Hause. Ang. u. D. O. 31 an die Geschäftsstelle. B6781
Günstigste such 1-2 möbl. Zimmer
möglichst Barrennähe. Wohnort kann gef. werden.
Ang. u. D. J. 53 an die Geschäftsstelle. *484

Wohnungstausch Stuttgart-Mannheim.
Sehr gute, hellausg. 3-Zimmer-Wohnung, in bester Lage Stuttgarts gegen gleichwertige in Mannheim zu tauschen gesucht.
Angebote schriftlich abgeben bei B681
Amiübüro Mannheim.
Friedrichsplatz 15.
Möblierte Wohnung
mit Küche, mindestens zwei Zimmer, in nur bestem Hause, sucht adrehtendes Ehepaar, Deutsch-Amerikaner. B675
Angebote erbeten unter E. H. 105 an die Geschäftsstelle S. Bl.

500 Mk. Belohnung!
Bergmann, 10-11. 118
werde mir aus dem Gasse 12 Sänge ein Handwagen, 3 Räder, lang mit auf dem Rücken, so gut, nach Berlin.
„Herr“ der gute Schahputz, der die rechte Seite des Kopfes in angriff.
Koch, Lange, 118, 72
Bitte Antwort
unter befallener Adresse abholen. Hara 70. *500
Tüchtige Weißbrotbäckerin
hat nach Lage 199. *400
Ang. u. C. S. 87 an die Geschäftsstelle S. Blattes.
So viel! Kommt
Büro
diskrete Aufnahme.
Gef. Ang. u. D. N. 37 an die Geschäftsstelle.

1 leeres Zimmer mit Küche
oder 1 leeres Zimmer ebenfalls zu mieten.
Fr. Kellm. K. 4, 18
II Et. bei Haber. *482
Für eine tagsüber im dem. Institut beschäft. geistl. u. streng sel. junge Dame aus gut. Familie sucht 3 1. Okt. neu- möbl. Zimmer
Ang. u. D. G. 67 an die Geschäftsstelle. *443
PROKURIST
sucht per sofort möbl. Zimmer
in gutem Hause. Ang. u. D. O. 31 an die Geschäftsstelle. B6781
Günstigste such 1-2 möbl. Zimmer
möglichst Barrennähe. Wohnort kann gef. werden.
Ang. u. D. J. 53 an die Geschäftsstelle. *484

Wohnungstausch Stuttgart-Mannheim.
Sehr gute, hellausg. 3-Zimmer-Wohnung, in bester Lage Stuttgarts gegen gleichwertige in Mannheim zu tauschen gesucht.
Angebote schriftlich abgeben bei B681
Amiübüro Mannheim.
Friedrichsplatz 15.
Möblierte Wohnung
mit Küche, mindestens zwei Zimmer, in nur bestem Hause, sucht adrehtendes Ehepaar, Deutsch-Amerikaner. B675
Angebote erbeten unter E. H. 105 an die Geschäftsstelle S. Bl.

500 Mk. Belohnung!
Bergmann, 10-11. 118
werde mir aus dem Gasse 12 Sänge ein Handwagen, 3 Räder, lang mit auf dem Rücken, so gut, nach Berlin.
„Herr“ der gute Schahputz, der die rechte Seite des Kopfes in angriff.
Koch, Lange, 118, 72
Bitte Antwort
unter befallener Adresse abholen. Hara 70. *500
Tüchtige Weißbrotbäckerin
hat nach Lage 199. *400
Ang. u. C. S. 87 an die Geschäftsstelle S. Blattes.
So viel! Kommt
Büro
diskrete Aufnahme.
Gef. Ang. u. D. N. 37 an die Geschäftsstelle.

1 leeres Zimmer mit Küche
oder 1 leeres Zimmer ebenfalls zu mieten.
Fr. Kellm. K. 4, 18
II Et. bei Haber. *482
Für eine tagsüber im dem. Institut beschäft. geistl. u. streng sel. junge Dame aus gut. Familie sucht 3 1. Okt. neu- möbl. Zimmer
Ang. u. D. G. 67 an die Geschäftsstelle. *443
PROKURIST
sucht per sofort möbl. Zimmer
in gutem Hause. Ang. u. D. O. 31 an die Geschäftsstelle. B6781
Günstigste such 1-2 möbl. Zimmer
möglichst Barrennähe. Wohnort kann gef. werden.
Ang. u. D. J. 53 an die Geschäftsstelle. *484

Wohnungstausch Stuttgart-Mannheim.
Sehr gute, hellausg. 3-Zimmer-Wohnung, in bester Lage Stuttgarts gegen gleichwertige in Mannheim zu tauschen gesucht.
Angebote schriftlich abgeben bei B681
Amiübüro Mannheim.
Friedrichsplatz 15.
Möblierte Wohnung
mit Küche, mindestens zwei Zimmer, in nur bestem Hause, sucht adrehtendes Ehepaar, Deutsch-Amerikaner. B675
Angebote erbeten unter E. H. 105 an die Geschäftsstelle S. Bl.